

riker des Mittelalters allen Anlaß, dem Ehrenmitglied der Monumenta Germaniae Historica für jene Initiative dankbar zu sein, und nicht minder die große Gemeinde der Freunde mittelalterlicher Kunst, weil es vielleicht nur sein Vorschlag zum Ankauf von „Barbarossas Taufschale“ für die Weimarer Sammlungen war, dem zufolge dieses herrliche Zeugnis herrscherlicher „milte“ aus der Stauferzeit nicht wie zahllose andere eingeschmolzen wurde – was selbst Goethe in seiner Verärgerung für eine ‘ultima ratio’ hielt –, sondern bis heute erhalten blieb.

---

Beschreibung dreier auf der Jenaischen Universitäts-Bibliothek befindlichen Manuscripte: Eines Unbekannten historisches Fragment, Conrads von Auersberg Chronik, dieselbe noch einmal verfaßt und mit Facsimiles ausgestattet von Johann David Gottlob Compter. Einer verehrten Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde gewidmet“, Manuskript datiert: Jena, 2. August 1820; Bd. 5 (1824–1825), S. 554–557: „Nicolai de Syghen Chronicon Thuringicum“, Manuskript datiert: Jena, 4. November 1820, S. 557–558 Nachtrag dazu von dem Weimarer Bibliothekar C. A. Vulpius. Vgl. auch Robert Hering, Freiherr vom Stein, Goethe und die Anfänge der „Monumenta Germaniae Historica“ in: Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts (1907) S. 278–323, der allerdings auf unser Thema nicht eingeht und in dem die „Taufschale“ lediglich einmal auf S. 297 f. im Zusammenhang mit Steins gereizter Reaktion auf Goethes Anfrage erwähnt wird. – Goethe erstellte für die Monumenta Germaniae Historica ein ausführliches Schema zur Beschreibung von historischen Handschriften; vgl. Schüddenkopf, (wie Anm. 22). Damit endeten im November 1820 Goethes eigene Ausarbeitungen für die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Trotz seiner Enttäuschung wegen der Anfrage bezüglich der Silberschale ließ er allerdings auf Bitten von Büchler den Anfang des Jenenser Codex der Chronik Ottos von Freising durch den von ihm hochgeschätzten und geförderten Bibliotheksangestellten Compter kollationieren und teilweise auch kopieren; wegen einer Finanzkrise der Monumenta Germaniae Historica wurden diese Arbeiten jedoch 1823 endgültig eingestellt. Vgl. dazu auch Bresslau, (wie Anm. 29) S. 81, Anm. 1, 82–84.